

Erscheint wöchentlich 5 Mal,  
Festtage ausgenommen.  
Vierteljährlicher Preis:  
in Smünd bei der Expedition  
30 fr., Ansträgerlohn 4 fr.,  
durch die Post in den  
Oberamtsbezirken Smünd und  
Welzheim 38 fr.

# Rems-Beitung.

Eindrückungsgebühr für die  
einspaltige Zeile 2 fr., für  
ausländische Inserate 3 fr.,  
Bestere Eindrückungen nach  
besonderer Uebereinkunft  
Inserate können Tags zuvor  
bis Vormittags 10 Uhr  
abgegeben werden.

(Vormals Remsthal-Vote.)

## Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Smünd & Welzheim.

Nro. 168.

Auflage 1500.

Samstag, 31. August 1867.

Albert Stierlen von Welzheim hat im Monat August d. J. die erste theologische Dienstprüfung mit Erfolg bestanden und ist hierauf zu Pfarrgehilfenstellen für befähigt erklärt worden.

**Stuttgart, 29. Aug.** Gestern Nachmittag 2 Uhr traf die Leiche des Generallieutenants v. Rüpplin mit dem Friedrichshafen-Ulmer Zuge auf dem hiesigen Bahnhofe ein, wo sie von einer Abtheilung Feldjäger, welche die Ehrenwache bildete, empfangen wurde. Kurz nach halb 3 Uhr setzte sich der imposante Leichenzug in Bewegung, eröffnet durch die reitende Artillerie mit 6 Geschützen, der das 3. Reiterregiment und das 1. und 2. Infanterieregiment folgten. An letzteres schloß sich der von 8 Feldjägern getragene Sarg, hart hinter ihm das Leibpferd des Dahingeshiedenen an, geführt von zwei Dienern.

Die Artillerie stellte sich in dem auf der Hügelreihe dem Gottesacker gegenüber gelegenen Garten der Bürgergesellschaft auf, die Infanterie hinter dem Gottesacker im Immenhoferwege. Noch eine kurze Zeit, und dreimal donnerte der eiserne Mund der Geschütze, mit dem Salven des Bataillonsfeuer der Infanterie wechselte, dem Dahingeshiedenen das letzte Lebewohl nach, während man den Sarg in die letzte Ruhestätte des braven Verstorbenen versenkte. Ruhe und Friede seiner Asche!

Aus **Starkenburg, 27. Aug.** Eine Korresp. aus Baden spricht sich dahin aus, daß die badische Regierung auch nach Aufhebung des Salzmonopols ihre beiden Salinen vorerst wohl forterhalten wolle. Es kann aber als positiv angenommen werden, daß die Fortführung für längere Zeit geradezu eine Unmöglichkeit ist. Die franz. Salinen Lothringens, insbesondere die von Barangéville St. Nicolas produziert nämlich den Centner Salz mit einem Kostenaufwand von  $7^{\frac{8}{10}}$  fr., wogegen sich bei der Saline Ludwigshalle in Wimpfen (und diesen fast gleich bei den badischen und württembergischen Salinen) der Aufwand auf  $19^{\frac{1}{10}}$  fr. berechnet. Die große Differenz beruht zunächst auf dem niederen Preis, zu welchem die Lothringer Fabriken die Saarkohlen erhalten, ( $20^{\frac{1}{10}}$  fr. pr. Ctr.), während die badischen und württembergischen Salinen für Kohlen  $32^{\frac{1}{10}}$  fr. anzulegen haben; im ganzen lassen sich die geringeren Erzeugungskosten

obenerwähnter französischer Saline bei einer jährlichen Produktion von 1,150,000 Ctr. auf nahezu 15 fr. pr. Ctr. annehmen. Dagegen beträgt die Fracht von Barangéville und ebenso von der französischen Saline Dieuze bis nach Ludwigshafen, also bis in das Herz des Absatzgebietes der Meckarsalinen nur  $13^{\frac{3}{20}}$  fr. pr. Ctr. und sonach steht mit Gewißheit zu erwarten, daß auf der ganzen linken Rheinseite das französische Salz die deutsche Produktion verdrängt. Daß auch nach Norddeutschland bei den reichen und unerschöpflichen preussischen Salzwerken bei Staffort und Erfurt ein Absatz für süddeutsche Salinen nicht zu gewärtigen, ist wohl unzweifelhaft und sonach der Ruin und der demnächstige Eingang der süddeutschen Salinenwerke als unzweifelhaft vorauszusehen.

**München, 28. Aug.** Bis diesen Vormittag hatten sich zur sechsten Versammlung des deutschen Juristentags 617 Teilnehmer eingezeichnet, darunter sehr viele hervorragende Männer aus den meisten deutschen Ländern. Die verschiedenen Abtheilungen waren gestern und heute in großer Thätigkeit, und entwickelten sich in denselben über verschiedene Fragen sehr lebhaft Debatten.

**München, 28. Aug.** Die authographirte „Korrespondenz Hoffmann“ veröffentlicht heute Fröbel's Programm für die „Süddeutsche Presse“, dessen politische Seite etwa folgende ist: Die Gründung eines süddeutschen Bundes ist nicht gelungen und auch ferner ist wenig Aussicht auf Erfolg für denselben. Dem Anschlusse an den Nordbund steht vor Allem die innere politische Natur des Nordbundes entgegen. Die Auflösung des deutschen Bundes hat die süddeutsche Staatengruppe zurückgelassen, welche, trotz der gegenseitigen Sprödigkeit der einzelnen Glieder derselben, in wichtigen weitreichenden Beziehungen ein Ganzes bildet. An der Spitze der Gruppe steht Bayern, dessen politische Bedeutung durch das Scheitern des Südbundplanes erhöht ist. Die deutsche Frage ist dadurch zur süddeutschen Frage zusammengesogen, an deren Lösung die Hoffnungen und Befürchtungen Deutschlands und Europa's, sowie das Schicksal Oesterreichs, mit langen Wirkungen im Gefolge für die Welt, sich knüpfen. In der süddeutschen Frage liegt die Entscheidung über Krieg oder

### Unterhaltendes.

#### Die Frau Professorin.

(Fortsetzung.)

„Lassen Sie mich, ich kann Ihnen Nichts sagen!“

„Lassen Sie mich? Lassen Sie mich? entgegnete die Matrone, sich empfindlich stellend: „Sie sollen mir aber Etwas sagen!“

Da trat Lulu vom Fenster weg, kam zu ihr, umschlang ihren Hals und schmiegte sich mit unendlicher Innigkeit an sie. Zwei große warme Tropfen rannen über die lichten Wangen des Mädchens. Dies sehen und mitweinen, war bei der Professorin Eins. So fand Sie der Mineraloge, der mit seiner Frau in's Zimmer schritt.

Die arme Marie schrie auf. Wie sollte sie sich die Anwesenheit der Freundin und deren Thränen deuten, wenn nicht als Zeichen der Theilnahme an dem unabwendlichen Loose Nierensteins? Die unausgesetzte Beschäftigung mit der Möglichkeit der Gefahr für ihren Gatten hatte sie bereits dahin gebracht, die Gefahr als gewiß zu betrachten. Ihr erstes Wort war unter Händeringen: „Ist denn gar keine Versöhnung möglich?“

„Lulu, liebes Kind,“ mahnte Madame Prinz, „gehen Sie mit ihr in ein anderes Zimmer!“

„Komm, Marie!“ fügte Lulu rasch hinzu. Die Schwester folgte ihr in halber Betäubung.

Der Mineraloge spähte über die blauen Gläser hinweg die Ehehälfte seines Collegen an. Ihm war nichts weniger als wohl. „Wundern Sie sich nicht, mich hier zu finden?“ fragte sie ihn. Er antwortet durch ein verlegenes Räuspern, und seine hagern Finger wühlten in seiner Halsbinde, deren Schleife unterhalb des rechten Ohres sitzt.

„Ich höre, fährt die Dame bedächtig fort, „Sie wissen bereits, was Ihrer nach dem garstigen Austritt von gestern erwartet.“

„Frau Collegin,“ zischt Nierenstein, „ich war in meinem Recht.“

„Wie? In Ihrem Recht? Ja, wenn Sie auch heute noch den harten Kopf aufsetzen, dann ist jeder Versuch zu gütlicher Beilegung der Sache überflüssig, und ich werde gehen.“

„Erlauben Sie, Frau Collegin, ich bin — ich wäre keineswegs abgeneigt, auf Vorschläge einzugehen, indeß ich darf mir nichts vergeben.“

„So hätten Sie gestern denken sollen, als Sie sich Etwas vergaben.“

„Ich werde — ich kann unmöglich einen jüngeren Mann um Verzeihung bitten.“

„Warum nicht? Der Christ soll sogar die segnen, die ihm fluchen, wie vielmehr —“

Der Professor ließ sie nicht vollenden. „Ich bin der Beleidigte!“ interpellirte er.

„Ei, ei, lieber Nierenstein, Sie? Sehen wir einmal von

Frieden. Das Programm vindicirt Bayern eine hohe Aufgabe, hält aber eine wahrhaft föderative Einigung der süddeutschen Staaten für unmöglich, weshalb der europäische Beruf Süddeutschlands sich in der Politik Bayerns zusammendrängen müsse. Ein in sich geschlossenes europäisches Staatensystem müsse an die Stelle des zerstörten deutschen treten. In ersterem komme Bayern gegenwärtig eine einflussreiche Stellung zu, besonders zur Verhütung eines abermaligen österreichisch-preussischen Kampfes, ähnlich der Stellung Italiens zwischen Frankreich und Preußen. Einer solchen Auffassung der bayerischen Politik wird vielleicht der Vorwurf eines undeutschen Charakters nicht erspart bleiben; das deutsche Nationalinteresse hat aber gegenwärtig nichts Höheres zu erwarten, als daß im Gesamtsystem Europa's Oesterreich sich wieder mit Nord- und Süddeutschland finde, und daß die drei deutschen Glieder in der europäischen Staatensfamilie sich zur Erhaltung des dem deutschen Geiste und dessen Leistungen gebührenden Einflusses treu unterstützen. Hiefür ist ein gemeinsamer Beruf vorhanden.

**Berlin, 27. Aug.** Bei den seit Monaten auf der Schießschule zu Spanbau unaußgesetzten fortgeführten Versuchen mit den Hunderten seit vorigem Jahr erfundenen und fertiggestellten neuen Hinterladungssystemen hat sich bisher allein das amerikanische Peabody-Gewehr als dem preussischen Zündnadelgewehr ebenbürtig und sogar in mehreren Beziehungen überlegen erwiesen. Mit dem französischen Chassepotgewehr ist dieß dagegen nicht entfernt der Fall gewesen. Dasselbe besitzt zwar eine Ladegeschwindigkeit von nur 3 Sekunden gegen  $3\frac{1}{2}$  Sekunden, welche das Zündnadelgewehr hiezu erfordert, allein dieser eine Vorzug, wie noch einige geringere Vortheile, wird durch die häufigen Versager, mehr als aufgewogen, welchen diese Waffe wegen ihres diffizilen und complicirten Mechanismus ausgesetzt ist (auf je 34 Schuß bei dem einen Versuch z. B. bei dem einen dazu benutzten Gewehr, bei dem andern 14 Versager). Aus derselben Ursache vermag auch der Ersatz unbrauchbar gewordener Theile nicht unmittelbar mit der Hand, sondern nur durch Anwendung von Werkzeugen zu erfolgen, und endlich besitzt das Gewehr eine so bedeutende Seitenabweichung der Geschosse, daß es auf weitere Entfernungen kaum noch einen sichern Schuß gestattet. Die Tragweite wird für dasselbe als genau die nämliche wie bei dem Zündnadelgewehr angegeben.

**Wien, 27. Aug.** In der unfeierlichsten Stille ist, während man sonst für die unbedeutendste Lokalbahn eine solenne Eröffnung in Scene setzt, vor wenigen Tagen eine Weltbahn „in des Worts verwegenster Bedeutung,“ eine Bahn dem Verkehr übergeben worden, welche für den internationalen Handel geradezu epochemachend genannt werden muß — die Brennerbahn, die mit Durchbrechung des mittleren Alpengebirgs die Scheidewand zwischen Deutschland und Italien niedergeworfen hat. Bisher mußte der Verkehr sich bequemen, die Alpen auf weitem Umweg zu umgehen und die Flanken der Alpenkette — Marseille und Triest — aufzusuchen; die Brennerbahn gibt den rückwärts nach Norden liegenden Ländern die Möglichkeit, nicht bloß den ganzen reichen italienischen Markt an sich zu ziehen, sondern sie bietet ihnen auch, sobald die Landenge von Suez

dem Doktor ganz ab, so haben Sie gegen meinen Mann und mich einen Verstoß begangen, den Sie wohl nicht leugnen werden. Und hier unter vier Augen kann ich Ihnen sagen; ich hätte Ihnen solche Taktlosigkeit nie zugetraut. Wären mir Ihre gute Frau und das Mädchen nicht so fest an's Herz gewachsen, Sie sähen mich jetzt auch wahrlich nicht bei sich. Bitten Sie mir ab, mein Vester!“ Sie bot ihm den Rücken ihrer Hand dar. „Nun?“ Es kostete den kleinen Mann gewaltige Ueberwindung, ihrem Ansinnen zu willfahren. Naturen seiner Art schreiben lieber zu einer zweiten Kränkung, als daß sie die erste zurücknehmen. Im Stillen möchten sie ihr Unrecht wohl gutmachen, nur nicht es offen und laut eingestehen. Wäre die Frau Collegin ihm nicht augenblicklich eine zu wichtige, unentbehrliche Person gewesen, Nierenstein hätte den linkschen Handkuß, zu dem er sich jetzt verstand, wahrscheinlich nicht geleistet. „So, das ist hübsch, Professorchen!“ lobte ihn die alte Dame, „nun sind wir wieder Freunde. Ich erwarte, daß Sie auch meinem Alten die Hand reichen. Und was den Doktor betrifft —“

„Ich kann dem Menschen kein gut Wort geben!“  
 „Wenn Sie eine Genugthuung anderer Art vorziehen —“  
 „Nein!“ stulirte der Gelehrte. „Ich bin entschlossen, sie zu verweigern. Ich hätte den Menschen für vernünftiger gehalten, als daß er darauf dringt, sich mit mir zu schlagen. Das Duell ist eine Albernheit, eine Lächerlichkeit, eine Nichtswürdigkeit! Ich

durchstochen worden, und sobald also eine direkte Wasserstraße Ostasien mit den Häfen von Triest und Venedig verbindet, die volle Aussicht auf die Gewinnung eines großen — und zwar des werthvollsten — Theils des indisch-europäischen Verkehrs.

**Aus Böhmen, 27. Aug.** Die Prager Tschechenführer sind vollauf mit der Scenirung eines neuen Spektakelstücks beschäftigt. Bei der vorjährigen preussischen Invasion wurden die im Prager Dom verwahrten böhmischen Kroninsignien nach Wien gebracht und dort in der kaiserlichen Schatzkammer deponirt. Jetzt von dort zurückgebracht, treffen dieselben übermorgen in Prag ein; aber nicht zufrieden mit dem bei dem feierlichen Abgang von Wien und Eintreffen in Prag stattfindenden herkömmlichen stark mittelalterlichen Ceremonell, arrangiren die sonst gewöhnlich für den Cultus monarchischen Tendenzen nicht sehr begeisterten tschechischen Tonangeber allarmirende Schaustellungen jeder Art.

**Zugano, 28. Aug.** Mit Abnahme der großen Hitze scheint auch die Cholera von unsern Gränzen gemichen zu sein. Seit drei Tagen ist kein neuer Fall mehr im Kanton vorgekommen. Der preussische Kriegsminister v. Moos weilt mit Familie hier. Von der Schweiz beginnt der Fremdenzug lebhaft zu werden.

**Paris, 28. Aug.** Der Moniteur bestätigt, daß Dano Mexiko verlassen hat; derselbe sagt: Die Salzburger Zusammenkunft, weit entfernt, die Mächte zu beruhigen und zu beängstigen, muß als eine neue Garantie für den Frieden betrachtet werden. Der Temps sagt: Die spanische Bewegung bemächtigt sich des ganzen Landes. Die Gesamtmacht der Insurgenten belaufe sich auf 18,008 Mann.

**Paris, 27. Aug.** Ihre Maj. die Königin Olga ist Sonntag Abends 10 Uhr im besten Wohlsein hier eingetroffen und hat heute früh von 9 bis halb 12 Uhr unsere, sowie die andern 3 süddeutschen Ausstellungen aufs eingehendste besichtigt, sich aufs genaueste für Alles interessiert und sich mit den Beamten der Commissionen und den anwesenden Landsleuten aufs leuzeligste unterhalten.

In **England** spuckt immer noch die Kinderpest. In der Grafschaft Essex sind in einem einzigen Orte in zwei Tagen 111 Stück getödtet worden.

**Pau, 28. Aug.** Fast die Gesamtheit der Aufständischen, welche den Trupp in Aragonien bildete, hat die Gränze bei Urdag überschritten. Man schreitet zu ihrer Entwaffnung.

**Alexandrien, 17. August.** In Folge Intervention des britischen Consuls in Kairo wurden auf der Messe in Tantah 1200 Sklavinnen in Freiheit gesetzt, der dortige Polizeipräsident abgesetzt und eine strenge Verordnung gegen den Sklavenhandel erlassen.

**(Neger-Sumor.)** Der „Courrier des Etats Unis“ erzählt: Ein Neger ward dem Richter Dodge zu Jefferson Market vorgeführt. „Was hat Euch in's Gefängniß gebracht?“ fragte der Richter. „Zwei Polizisten“, erwiderte der Angeklagte. „Das weiß ich“, sagte der Richter, „aber war es nicht wegen Betrunkenheit?“ Antwort: „Sawohl, Herr sie waren alle beide betrunken.“

eifere bei unseren Studenten stets dagegen und sollte jetzt selbst einer Unsitte fröhnen, die ich hasse, verachte, verabscheue?“

„Meinen Sie,“ entgegnete die Unterhändlerin gelassen dem Hestigen. „Doktor Martini werde Ihnen mit Vergnügen den Arm lähmen oder ein Bein zerschmettern? Dazu ist er ein viel zu edler Mensch. Tödtet wird er Sie auf keinen Fall, das hat er aus freien Stücken versprochen; denn er will der Wissenschaft keinen so tüchtigen Vertreter rauben.“

„Hat er das gesagt, Frau Collegin?“

„Könnte ich's Ihnen sonst wiederholen?“

„Ich meine: hat er's mit denselben Worten geäußert?“

„Allerdings.“

„Das würde ja doch Pietät verrathen!“

„Wer behauptet, es mangle ihm daran?“

„Im Waggon legte er keine an den Tag!“

„Aber lieber Professor, wohin geräth ihre Logik? Gesezt, Martini wäre Ihr Reisegefährte gewesen, und nicht sein Doppelgänger, kannte er Sie denn? Gaben Sie sich ihm zu erkennen? Warum nannten Sie sich nicht?“

„Das ist wahr!“ Und der Professor fuhr sich durch das dünne Haar. „Ich hätte mich ihm sollen zu erkennen geben.“

„Nun also! Es ist mir lieb, daß Sie endlich zur Einsicht kommen, Nierensteinchen!“

(Fortsetzung folgt)

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

### I. Im Register für Einzelfirmen:

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt. Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen; Bemerkungen.
R. Oberamtsgericht und Oberamtsbezirk Gmünd.	28. August 1867.	Do. Herzer in Gmünd.	Die Firma ging auf Ableben des Dominikus Herzer auf dessen Tochter Josephine Büchler, geb. Herzer, über.	Procurist: Joh. Baptist Büchler, Goldarbeiter in Gmünd. 3. u. Oberamtsrichter Römer.

### II. Im Register für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen.

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person; Ort ihrer Zweigniederlassung.	Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	Procuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
R. Oberamtsgericht und Oberamtsbezirk Gmünd.	28. August 1867.	Wiedmann und Ott in Gmünd.	Offene Handelsgesellschaft zum Betrieb eines Filigran- und Bronze-Waaren-Geschäfts. Gesellschafter sind: Friedrich Wiedmann, Kaufmann und August Ott, Graveur, beide in Gmünd.	3. u. Oberamtsrichter Römer.

#### Auswanderung.

Catharine Nagel, ledig von Thierhaupten, Gemeindebezirk Lägerroth, wandert nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen nach Preußen aus.  
Den 29. August 1867.

R. Oberamt.  
Herzog, Act.

#### Dehndgras-Verkauf.

Aus der Concursmasse des Joseph Eisele, Schmid's dahier, wird am Samstag den 31. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr gegen Baarzahlung in öffentlichen Aufstreich gebracht:

Der Ertrag an Dehnd und Nachhönd von 2 1/2 Mrg. 10,5 Rth. Wiese unter dem Buch, neben Mohrenwirth Eisele und Elisabetha Vogelhund.

Der Verkauf findet auf der Wiese selbst statt.

Der gestern zugleich angezeigte Verkauf von Kartoffeln fällt aus.

Den 29. Aug. 1867.

Rathschreiberei.  
Seibl

#### Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 3. September d. Js. werden im Aufstreich verkauft:

im Nepper: 9 Alstr. tann. Schr., Prügel und Anbruchholz.

im Laubenthal: 15 geringe Eichen, 3 Hainbuchen,

1 Kirschbaum, 2 tann. Säglöße,

26 1/2 Kl. tann. Schr., Prgl. und Anbruchholz

im Baurenhölzle: 3 3/4 Kl. dto.

1/4 Kl. Aspenprügel.

im Hirtenbühl: 2 Kl. tann. Prügel, 1 Kl. tann. Rinde.

im Städtm. Hölzle: 3/4 Kl. Anbruchholz. Zusammenkunft Nachmittags 1 Uhr auf der Rothrinnenbrücke.  
Den 30. Aug. 1867.

Stadtpflege.  
Bommas.

#### Die Quartier-Entschädigung

für die im August vorigen Jahres dahier verpflegten württembergischen Truppen kann nunmehr auf diesseitiger Canzlei täglich erhoben werden.  
Den 29. August 1867.

Stadtpflege.  
Bommas.

#### Kirchenkirnberg. Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Winterschafwaide, welche mit 180 bis 200 St. befahren werden kann, wird am

Samstag den 14. September d. J. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathszimmer hier zur Verpachtung gebracht, wozu sich Pachtlustige einfinden wollen.

Den 28. August 1867.  
Schultheissenamt.

Eischach. Oberamt Gaildorf.

Die hiesige Theilgemeinde verkauft den heurigen

#### Hopfen-Ertrag

von 1200 Stangen am

Donnerstag den 5. September d. J. Mittags 12 Uhr

auf dem Rathhaus, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 29. August 1867.  
Schultheissenamt.  
Schwarz.

#### Musik-Anzeige.

Sonntag den 1. September

## REUNION

auf der Köblerhütte. Anfang 3 Uhr. Entree für Herren 6 kr., Damen 3 kr.

Stadstrompeter Müller.

G m ü n d.  
Ein solider Leinwandfabrikant, für welchen Frau Gerichtsnotar Keppler den Verkauf seit mehreren Jahren besorgte, hat nun mir den Verkauf von

#### Leinwand und leinenen Taschentüchern

übertragen und erlaube ich mir hiemit, mich zu Austragen zu empfehlen.

Fr. Wiedmann  
am Schmidtthor.

B a r g a u.

#### Anzeige und Empfehlung.

Da durch andere Eintheilung des Postverkehrs zwischen Bargaun und Gmünd ich meine Postbotenstelle niederzulegen habe, so zeige ich dem verehrl. Publikum hiemit ergebenst an, daß ich von nun an wöchentlich 3mal, M o n t a g, M i t t w o c h und S a m s t a g nach Gmünd gehen und jedes Privatgeschäft von Stadt und Land pünktlich und reell besorgen werde.

Meine Niederlage befindet sich wie bisher im Gasthaus z. Ritter.

Um zahlreiche Aufträge bittet  
Joseph Zeller.

An einen soliden Herrn hat sogleich ein möblirtes Zimmer zu vergeben — wer, sagt die Redaktion.

60 bis 80 Centner gut eingebrachtes

S e u

verkauft und einen guten Keller zu Obstmost oder Wein hat zu vermietthen — wer, sagt die Redaktion.

30 Stück

**Hopfenrahmen**

hat zu verkaufen — wer, sagt die Redaktion.

G m ü n d.

**Ein Bernerwägele**

mit Tafelfiß und Sprigleber hat billig zu verkaufen

Schmid Ottenbacher.

**Frisches Sauerkraut**

empfehl't Wittwe Stahl.

G m ü n d.

**Neues Silber-****Sauerkraut**

Dieser z. Schatten

Ein

**Kinderwägele**

mit eisernem Gestell ist dem Verkauf ausgesetzt — wo, sagt die Redaktion.

Ein elegantes

**Kinderchaischen**

hat zu verkaufen

Bühner, Wagner.

G m ü n d.

Einen

**Dörrrosen**

von Sturzblech neuester Konstruktion verkauft

Michael Rucher,  
Dekonom.

Etliche 30—40 Simri

**Most-Obst**

verkauft, — wer? sagt die Redaktion.

Zwickauer

**Steinkohlen & Coke**

liefere ich in vorzüglichen Sorten zu den billigsten Tagespreisen.

Hermann Pfau  
in Zwickau.

Rehnenhof

Mehrere Morgen Dehndgras in größeren oder kleineren Stücken hat zu verkaufen

Gutspächter Köhler.

Ein Schwangrad wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die

Redaktion.

**Magd-Gesuch.**

Eine solche, welche einfach kochen und eine Haushaltung zu führen versteht, findet eine gute Stelle. Eintritt sogleich. Näheres bei der Redaktion.

Eine kleine Familie sucht bis Martini ein solides fleißiges Dienstmädchen, welches ein wenig im Kochen erfahren ist. Wer? sagt die Redaktion.

**Der weiße  
Kräuter-Brust-Syrup**

von

Dr. med. Hoffmann

ist das sicherste und beste Hausmittel bei Husten aller Art, sowie Hals- und Brustübel.

Zu haben in Flaschen à 1 Zl'r., 15 Ngr. und 7½ Ngr. bei Herrn

Conditior Grauer  
in G m ü n d.

G m ü n d.

**Ausverkauf****zu herabgesetzten Preisen.**

Um mit Stoffen vom vorigen Herbst und diesem Sommer zu räumen, verkaufe ich von heute an bis 1. September:

Cattun &amp; Callicos zu 10 und 14 fr. per Elle,

¼ Poil de chèvre, Rips, Popeline zu 12 und 14 fr.,

¼ Lustre, Sommerstoffe  
desgl. Herbststoffe und Tibets } 20, 24 und 30 fr.

wollene Unterrockstoffe zu 18 fr.,

ferner:

seidene, wollene und Piqué-Westen zu 30 fr. bis 1 fl.,

sowie eine Parthie seidene Herrn- und Damen-Schlipse von 12 fr. an

und lade zu zahlreichem Besuch höflichst ein.

**Johann Rudolph, junior.**

Eine Parthie gute 1½ breite Shirting und graue Doppeltattun von 10 fr. an sind eingetroffen.

G m ü n d.

**Großer Ausverkauf zu bedeutend herab-**  
**gesetzten Preisen.**

Da durch mein zu sehr angefülltes Lager der Raum zu neuen Vorräthen fehlt, sehe ich mich veranlaßt, einen Ausverkauf durch alle Artikel auf kurze Zeit zu halten:

Cattun und Zis zu 9, 10, 12 und 14 fr. per Elle,

Poil de chèvre, Popline 10, 12, 14 und höher,

Lustre in guten Qualitäten von 18 fr. an,

Sonstige Kleiderstoffe 3 bis 6 fr. billiger als bisher,

Barchentzengle 15, 16, 17 und höher per Elle,

¼ Shirting gute Qualitäten 10, 12 und höher,

„ Hemdentuch schwerer Qualität 10 und 12 fr.

Alle anderen hier nicht angeführten Artikel werden in gleichem Verhältniß auch zu bedeutend ermäßigten Preisen abgegeben und sieht zahlreichem Besuch entgegen

**D. Heiman**

gegenüber dem Wallfisch.

G m ü n d.

**Hopfungüter-Verkauf.**

Der Unterzeichnete beabsichtigt seine sämtlichen Hopfungüter, welche in mehreren Parzellen zusammen circa 18 Morgen im Weß halten, mit oder ohne den heurigen Ernte-Ertrag unter annehmbaren Zahlungsbedingungen zu verkaufen und könnten dieselben täglich eingesehen und ein Kauf abgeschlossen werden.

Den 30. August 1867.

**Werkmeister Köhler.**

G m ü n d.

Heute Samstag Abend eröffne ich meine

**Wirtshaus**

in meinem neuerbauten Hause vor dem Rinderbachertthor, wobei die hiesige Blechmusik spielen wird. Ich lade unter Zusicherung guter Speisen und Getränke zu recht zahlreichem Besuche freundlichst ein.

**Anton Ritz, sen.**